

Hirnzelle im Supergau Eine beunruhigende Nachricht, einen lieben Freund betreffend, hat mich dieses Bild einer schwerkranken Hirnzelle malen lassen. Man erkennt auch als Laie, dass der Zellkörper und die von ihm ausgehenden Verbindungsfasern, die Dendriten, sich auflösen, ein abstossender Anblick. Ich hoffte, die Bestrahlung würde alles zum Guten wenden, der dadurch hervorgerufene Schrumpfungprozess wieder geordnete Strukturen zum Vorschein bringen, dem war nicht so ... mein Freund starb an seinem Hirntumor. Acryl und Öl, Leinwand 100 x 100 cm.



Migraine ophtalmique mit Hemianopsie Dorothea hat zuweilen Migräneanfälle, bei denen sie alles nur noch zur Hälfte wahrnimmt. Als ich ihr in so einer Situation einmal zufällig beim Joggen entgegenkam, hat sie mich vermutlich so gesehen. Spanplatte 75 x 75 cm, Öl / Acryl.

Dr. med. Eugen Hilti, Augenarzt: Die Malerei

Immer wieder musste ich in meinem Leben erkennen, dass viele wichtige Entscheidungen ohne mein eigenes Zutun gefällt wurden und das dann meist zu meinem Besten.

So erschütterte mich an jenem denkwürdigen 22. Mai 1941, einem wolkenlosen Donnerstag, nicht etwa der Sieg von Grashoppers ZH über Servette Genf mit 2:0 im Finale um den Schweizercup im Berner Wankdorfstadion, sondern der Sturz meiner Mutter beim Bohnern des Küchenbodens zuhause in Schaan. Dies führte dazu, dass ich bereits im 7. Monat das Licht der Welt erblickte, als astrologischer Zwilling mit dessen glücklichen Charaktereigenschaften. Sein Leitmotiv: «Ich denke! Ich weiss! Ich kommuniziere!» Es hätte ein Löwe werden sollen. Sein Leitmotiv: «Ich bin! Ich will! Ich bin der Mittelpunkt meines Universums!» Das hätte nicht zu mir gepasst.

Da hatte ich also schon einmal Glück gehabt.

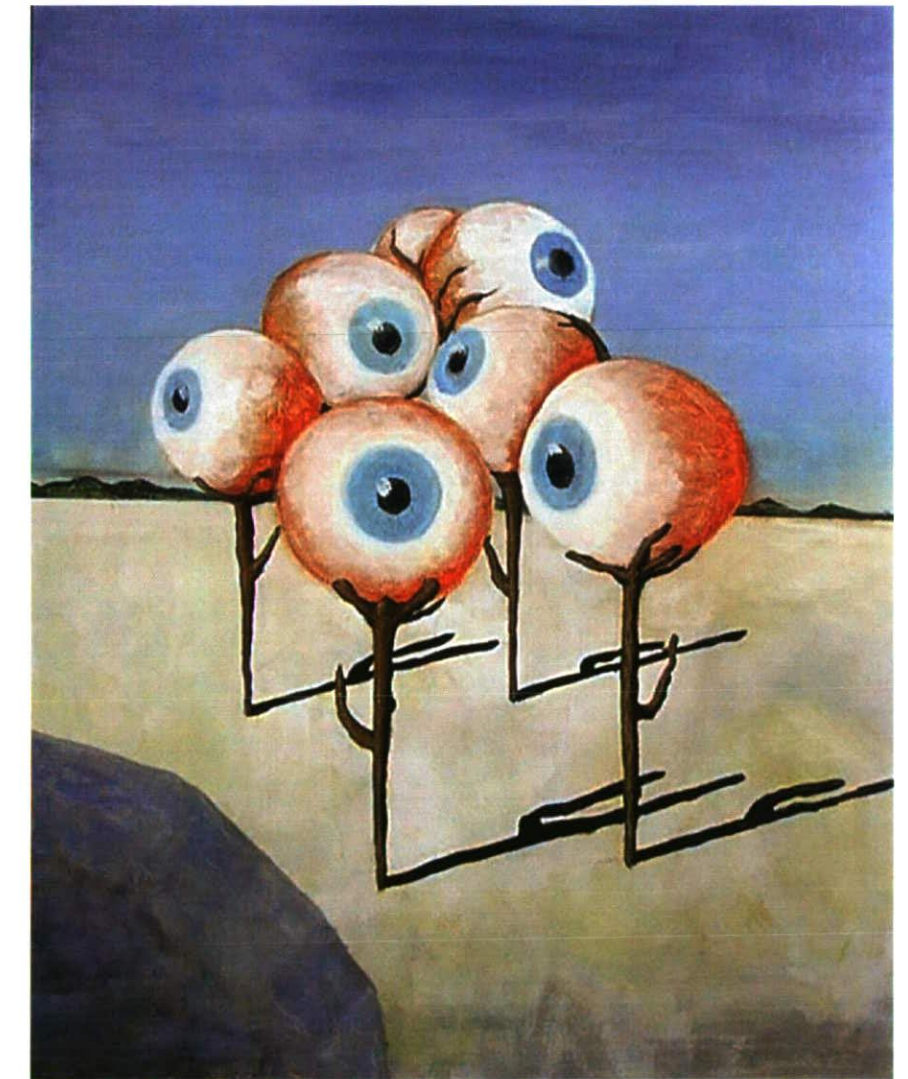
Meine 1300 g Startgewicht konnte ich dann im Laufe der Jahre bis auf 92000 g (kurzzeitiger Spitzenwert) erhöhen. Ich maturierte 1961 im Kollegium mit dem wenig aufmunternden Stosseufzernamen «Maria hilf!» in Schwyz, wohin mein Vater mich ungefragt steckte. 1961 stellte dann eine Sekretärin der Uni Zürich, die noch nie etwas von einem «Kanton Liechtenstein» gehört hatte, die Weichen für meinen weiteren Lebensweg, indem sie mich einen Ausländer (heute wohl einen Asylanten) bezeichnete und mir den Zutritt zur Uni ZH verweigerte.

Mein scheuer, persönlicher Versuch an der Uni Basel klappte dann aber reibungslos, und so machte ich 1968 dort das Staatsexamen und wurde von den Professoren Rintelen und Gloor zum Augenarzt ausgebildet. Im Augenspital Basel lernte ich (der ZH Uni-Sekretärin sei Dank) meine Frau kennen, die mir drei Kinder schenkte. Fünf Jahre führte ich eine Praxis in Allschwil, danach zog ich für 21 Jahre in meine Heimatgemeinde nach Schaan, Liechtenstein, da dort ein Augenarzt-Notstand herrschte. Im Jahre 2000 übergab ich meine Praxis einem sehn-

süchtig darauf wartenden jungen Kollegen.

Die entstandene Lücke galt es zu füllen, und so wandte ich mich neben dem Gesang auch wieder vermehrt der Malerei zu. Im Laufe der Jahre entstanden zahlreiche Gemälde, die in einem humorvollen, gebundenen Bilder-Lesebuch vereint sind. Zudem gibt «Allerlei aus Eugens Farbtube», im Google eingegeben, oder der direkte Link Einblick in ein elektronisches Blätterbuch. (<https://www.yumpu.com/de/document/view/16350733/allerlei-aus-eugens-farbtube-ii>)

Die ca. 170 Gemälde verraten, dass hier ein «Künstler» (die Anführungszeichen sind mit Bedacht gesetzt) tätig war ohne Respekt vor der wahren Kunst, ohne Früh- und Spätwerke, einer ohne rosa oder blaue Periode, ... und ganz besonders aber ohne eine rote Periode, die soll allein jüngeren Künstlerinnen vorbehalten bleiben. Alle Bilder sind mit Kommentaren versehen, z. T. mit kleinen Anekdoten, die nicht unbedingt feste Tatsachen darstellen. Überrigens stehe ich einer ehrlichen Kritik stets aufgeschlossen gegenüber, weiss ich doch,



Augapfelbäume Ein von Salvador Dalí angehauchtes Fantasieprodukt. Sie fragen sich vielleicht, wieso werfen die Augäpfel selbst keine Schatten? Nun, das Licht durchdringt die Augen. Als Organe des Lichtes setzen sie diesem keinen Widerstand entgegen, werfen also auch keinen Schatten. So befähigt uns das Organ, in Zusammenarbeit mit unserem geistigen Auge, all die Schönheit um uns herum zu erkennen und uns daran zu erfreuen. (Privatbesitz) Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm.

dass, wenn man mich kritisiert, gar oft ein Körnchen Wahrheit dahintersteckt (das nicht stimmt)!

Die weltweit erste Ausstellung meiner Bilder fand im September-Oktober 2017 in der Galerie DOMUS in Schaan statt. Der Kommentar des Bürgermeisters zum Schluss: «Eugen, du hast mit Deinen Bildern Schaan für 6 Wochen fröhlicher gemacht» hat mich natürlich gefreut, denn genau das bezwecke ich mit meiner Malerei in einer Zeit, in der es nicht mehr viel zu lachen gibt.

Eugen Hilti, der Gesang

Wer sich nicht für Malerei interessiert, «dem könnte ich ein Liedchen singen». Ich bin auf dem Gebiete des Gesangs ein 77-jähriger Dilettant, d. h. einer, der sich aus Spass, Interesse, Freude und Leidenschaft dem Liedgesang, der Oper, ja überhaupt der klassischen Musik verschrieben hat. Ich bekam mit 61 Jahren von Freunden meine erste Gesangsstunde geschenkt und so wurde, neben dem Malen Singen mein liebstes Hobby. Davon zeugen mehrere CDs mit Liedern und Arien und weit über 100 Einspielungen bei Youtube mit über 300 000 Besuchern. 2014 setzte ein Stimmbandtumor, der operativ ent- →



Föhnsturm am Goldberg Am Fusse dieses eindrucklichen Goldberges hat Johann Sebastian Bach angeblich seine berühmten Goldberg-Variationen, einen Höhepunkt musikalischer barocker Variationskunst, komponiert. Mehr und Gescheiteres fällt mir zu diesem Bild nicht ein, denn bei Föhn leide ich oft unter unangenehmem, dumpfem Kopfdruck. Öl und Acryl auf Pavatex, 60 x 60 cm.

fernt werden musste, dem frohen Tun ein jähes Ende. Mit vorsichtigem Üben erholte sich die Stimme aber wieder einigermaßen, sodass ich nach dreijähriger Pause, im Oktober 2017 anlässlich meiner Gemäldausstellung in Schaan, daselbst auch einen Liederabend mit «der schönen Müllerin» von Schubert geben konnte. Man findet mich im Internet unter: www.youtube.com/user/eugesang



Eugen Hilti-Gedanken

Je älter man wird und je näher man dem Ablaufdatum kommt, um so öfter macht man sich Gedanken über das, was kommen wird, über Gott und die Welt. Wir hier in unseren Regionen leben (noch) in einem Paradies und sollten uns des Lebens freuen. Weil wir Menschen aber ein Kollektiv sind, mit kollektivem Bewusstsein, so gelingt uns das nur selten. Wer kann sich eines guten Essens freuen, wenn andere daneben vor Hunger sterben? So wird es uns wohl nie gelingen, vollkommen glücklich zu sein, solange nicht alle glücklich sind. Der einzige Vorteil, den die vielerorts vorhandene heutige egoistische, unsensible, menschenverachtende Politik mit all ihrem verursachten Elend hat: Sie erleichtert uns glücklich gelebt Habenden den Abschied.

Hier finden Sie noch ein paar Gedanken mehr: https://youtu.be/v_GfaAFhEkQ •

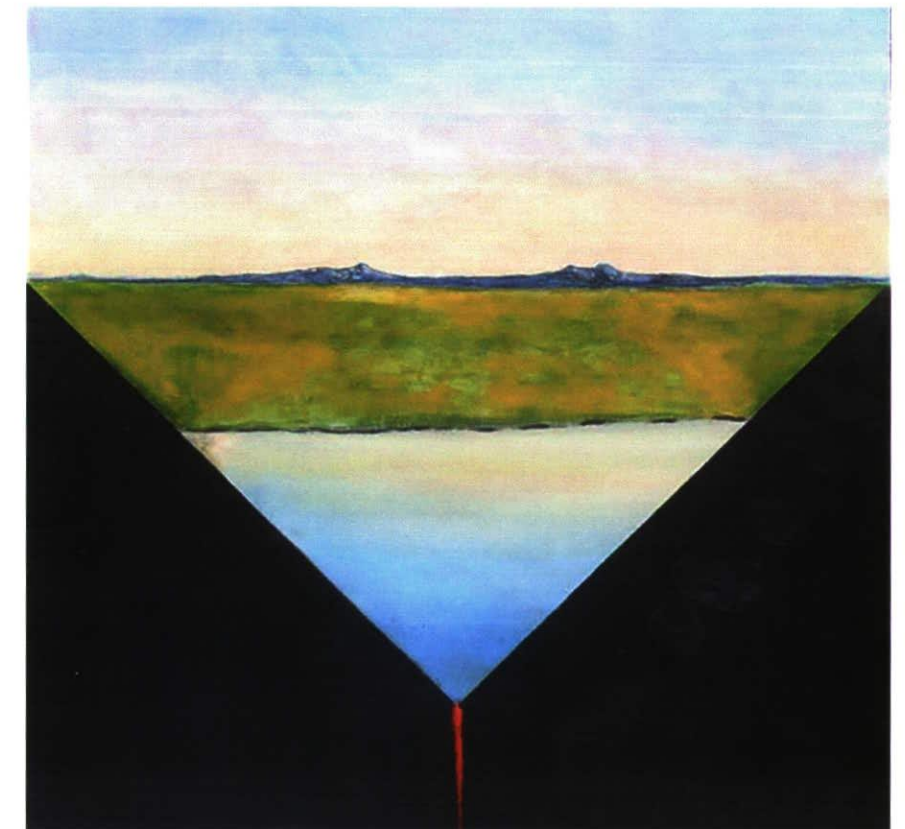
www.youtube.com/user/eugesang

www.yumpu.com/de/farbtube

Geburt der Erde Aus der in Gebärstellung daliegenden schwarzen Dunkelheit entspringen: Feuer, Wasser, Erde, Luft... Acryl auf Spanplatte, 75 x 75 cm.



«Die Heiligen Drei Könige auf dem Weg nach Bethlehem, wobei einer kurzzeitig abwesend, denn auch Könige sind nur Menschen». Ein weihnachtliches Bild mit einem, ich weiss, ein bisschen langen Titel. Pavatex, 75 x 75 m, Öl / Acryl (Privatbesitz).



Apfel-Diät ??? Nein, hier ist nicht die Apfeldiät der Grund für die erstrebte, erfolgreiche Gewichtsreduktion, sondern der tägliche Gebrauch des rechts oben aufgeführten und in Kreditkartenformat erhältlichen «Eugen'schen Gewichtsregulators». Beim Essen gut sichtbar ans Weinglas gestellt, schaut man damit auch bei üppigsten Mahlzeiten unweigerlich auf die Linie. Die Pfunde schmelzen wie Schnee in der Sonne! Das schöne und erfreuliche Resultat (kleines Bild) lässt nicht lange auf sich warten. (Die Dankeschreiben unzähliger Benutzer des Gewichtsregulators können aus Platzmangel hier nicht veröffentlicht werden.) Nach Botero, Sperrholz 110 x 80 cm Öl, Acryl (Privatbesitz).

